

zwar im Mai bei schönem Wetter recht häufig. Je weiter die Zeit im Juni fortschreitet, desto mehr reduziert sich der Paarungsruf. Gegen Johanni hin hört man ihn nur noch einsilbig. In dieser Form läßt ihn das Weibchen auch vorher hören. Nur klingt er weniger schön und voll als beim Männchen, mehr wie „dü“ oder — gegen den Schluß etwas herabgezogen — wie „düe“ (das „e“ nur leise angedeutet). Ich habe mehrere Pärchen beim Nestbau beobachtet und dabei den Ruf des Weibchens genau von dem des Männchens unterscheiden gelernt. In den meisten Fällen lockt das Weibchen um einen halben bis ganzen Ton tiefer als das Männchen. Außer diesen Lauten und dem auch *Ph. trochilus* eigenen „hüüd“ lassen die Waldlaubjäger noch andere leise, weniger wohlklingende Rufe hören, so wenn sie sich in der Begattungszeit jagen.

Daß der Paarungsruf dem Gesange angehängt wird, kommt vor, ist aber nach meinen Beobachtungen durchaus nicht die Regel, wie einige Autoren, wohl gestützt auf Naumann, angeben. Regel ist vielmehr, daß Paarungsrufe und Gesang gesondert vorgetragen werden. Im letzten Mai beobachtete ich einen Sänger, der jedes vierte oder fünfte Mal dem Gesange den Paarungsruf anhängte, andere tun es noch seltener, bei den meisten habe ich es überhaupt nicht bemerkt. Bei einzelnen traf sogar gerade das Gegenteil zu; sie hatten die Eigentümlichkeit, den Gesang oder ein Stück desselben hin und wieder unmittelbar auf das Rufen folgen zu lassen. Ohne frisch zu atmen gingen sie vom Rufen direkt zum Gesange über. Reichte die Kraft zum Schwirren nicht mehr aus, so fiel dieses weg. Dies tun — wie bemerkt — wieder nur bestimmte Individuen. So traf ich in den zwei letzten Jahren am gleichen Orte ein Tierchen, das sich in diesem Sinne auszeichnete. Einmal notierte ich nach einem vierzehnsilbigen Paarungsrufe den vollständigen Gesang.

Vorstehende Beobachtungen über den Gesang des Waldschwirls haben mich belehrt, daß individuelle gesangliche Abweichungen (die, soweit sie subtilster Natur sind, gar nicht alle berücksichtigt wurden), bei dieser und wohl auch bei mancher andern Art häufiger vorzukommen pflegen als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist und daß man daher gar leicht Gefahr läuft, singuläre Erfahrungen vorschnell zu generalisieren.

Der Grünspecht und seine Nisthöhle in Medonost.

Von Forstmeister Curt Doos.

Ähnlich wie im Frühjahr 1902 der Grauspecht, so sollte im heurigen Frühjahr der Grünspecht beobachtet werden, und da dieser Specht in der hiesigen Gegend eine ganz gewöhnliche Erscheinung bildet, so glaubte man dies ohne besondere Schwierigkeiten zu erreichen. Allein man hatte sich darin getäuscht. Die eine Nisthöhle wurde anscheinend ganz zu Beginn der Brutzeit verlassen, und dazu

mußten die Spechte durch eine ganz außerordentliche Störung veranlaßt worden sein. Bei einer zweiten Höhle, die sich in einer Bruchweide im Libocher Parke befand, war das Spechtpaar ungemein scheu, sodaß die Beobachtungen nicht ohne die dadurch verursachten Störungen vor sich gingen. Außerdem befand sich diese Höhle in einer so bedeutenden Höhe, circa 9 m hoch, angebracht, daß man nur in seltenen Fällen die beiden Geschlechter sicher zu unterscheiden vermochte. Nebenbei bemerkt sei, daß die zuletzt erwähnten Beobachtungen noch nicht abgeschlossen sind und später zur Veröffentlichung kommen sollen. Schließlich ist es gelungen in der zweieinhalb Stunden von hier entfernt gelegenen Ortschaft Medonost eine besetzte Spechthöhle auszukundschaften, in der die Alten sehr vertraut verkehren.

Diese Höhle, die sich circa 2 m hoch in einem alten Apfelbaume befand, sollte nun während einiger Nachmittags- und Abendstunden sowie während des ganzen darauffolgenden Tages beobachtet werden, und damit dies auch ohne wesentliche Störung erfolgen könne, wurde 10 m vom Flugloche entfernt eine Reifighütte errichtet. Diese Hütte hat auch ihrem Zwecke vollkommen entsprochen, und in folgendem seien nun die Resultate dieser Beobachtungen mitgeteilt.

Beobachter: Josef Stohr aus Brozen und der Verfasser dieses Artikels.

1. Juni 1904. 6 Uhr 15 Minuten bis 8 Uhr 33 Minuten abends (Loos).
 6 Uhr 20 Minuten zeigte sich ein Junges, tschättschätschä oder sößösö rufend. Die Jungen meldeten fast ununterbrochen bald laut bald leise in derselben Weise.
 6 Uhr 34 Minuten Ruf dö dö dö dö dö. Ein Junges zeigte sich sofort beim Flugloche. 6 Uhr 34 Minuten flog das Männchen hoch am Nisthöhlenbaum an, blieb da einige Zeit, kletterte abwärts und fütterte das herauschauende Junge, jedesmal Futter aus dem Kropfe hervormürgend, siebenmal. Währenddessen kam das Weibchen mit leisem twie twie twie-Ruf hoch am Nisthöhlenbaum angeflogen. Männchen kletterte zum Weibchen, wobei ich ebenfalls den leisen Ruf twie twie twie hörte. Die Jungen riefen ununterbrochen, ein Junges schaute mit Kopf und Hals aus der Nisthöhle hervor. 6 Uhr 40 Minuten flog das Männchen ab. Das Weibchen kletterte hierauf abwärts zum Flugloche und fütterte viermal das herausschauende Junge, einmal beugte es sich tief in die Höhle hinein. Das Weibchen rief hierauf kurz quäck quäck quäck, nicht so rein wie beim ersten Rufe, der jedenfalls vom Männchen herstammte, kletterte dann auf der Rückseite aufwärts und flog gleich darauf ab. Das Weibchen kam vorsichtiger als das Männchen. Von nun an meldeten sich die Jungen ununterbrochen äschernd, auch zeigte sich von Zeit zu Zeit ein Junges im Flugloch, ohne aber den Kopf daraus hervorstrecken.
 7 Uhr 10 Minuten flog das Weibchen leise twie twie rufend hoch an, kletterte nach einiger Zeit abwärts, verweilte da längere Zeit, kletterte abwärts bis zum Flugloche, fütterte 14 mal, aber bloß achtmal Futter aus dem Kropfe

hervorwürgend, und flog 7 Uhr 20 Minuten vom Flugloche ab. Ein Junges steckte beim Anfliegen des Weibchens Kopf und Hals weit aus dem Flugloche heraus. 7 Uhr 34 Minuten flog das Männchen hoch an, kletterte kurz darnach stammabwärts, fütterte viermal das herausschauende Junge, kletterte hierauf wieder stammauf, während ein Junges noch einige Zeit herausschaute. Das Männchen verweilte noch längere Zeit in der Baumkrone und flog 7 Uhr 45 Minuten ab. Die Jungen meldeten sich bis 8 Uhr 20 Minuten. Von da an war weder von Jungen noch Alten etwas zu hören.

2. Juni 1904. Beobachtungszeit von früh 2 Uhr 58 Minuten bis abends 8 Uhr 5 Minuten. 2 Uhr 58 bis 5 Uhr (Voos). 3 Uhr 50 Minuten drang aus der Bruthöhle ein langgezogener „Sch“-Laut, 5 Sekunden lang andauernd, kurz darauf klopfte es in der Bruthöhle. 4 Uhr 18 Minuten zweimal leiser Ruf eines Jungen, dög dög. 4 Uhr 35 Minuten zeigte sich ein Junges beim Flugloche. 4 Uhr 50 Minuten erschien das Männchen am rechten Baumzweifel des Nisthöhlenbaumes, kletterte auf der Vorderseite abwärts zum Flugloche, fütterte fünfmal, aber nur viermal Futter hervorwürgend, kletterte dann am linken Stammzweifel in die Höhe, kam kurze Zeit darauf herab, fütterte noch zweimal und schlüpfte 4 Uhr 54 ein. Während der Anwesenheit des Männchens in der Höhle äscherten die Jungen lebhaft. 4 Uhr 59 Minuten erschien das Männchen im Flugloche mit einem großen Rotballen im Schnabel und flog ab.

5 bis 7 Uhr (Stohr). Nach 6 Uhr fing es an zu regnen. 5 Uhr 2 Minuten flog das Weibchen hoch an, vier leise Töne von sich gebend. 5 Uhr 5 Minuten kletterte es abwärts zum Flugloche, schaute sich einigemal vorsichtig um, schüttelte mit dem Schnabel, fütterte fünfmal und ließ vierfüßigen lauten Ruf ertönen, 5 Uhr 8 Minuten kletterte es aufwärts, dreifüßiger starker Ruf, flog ab. Die Jungen äscherten während der ganzen Zeit. 5 Uhr 30 Minuten flog das Männchen hoch an, leise dü dü dü dü rufend, kletterte etwas abwärts, rief laut dreifüßig, schaute sich zweimal um, kletterte ab zum Flugloche, starker zweifüßiger Ruf, es schaute sich um, fütterte dreimal von außen, hierauf starker dreifüßiger Ruf, und das Männchen flog ab. 5 Uhr 46 Minuten flog das Weibchen mit starkem vierfüßigem Ruf hoch an, kletterte abwärts, schaute sich sechsmal vorsichtig um, blieb am Stamm einige Zeit sitzen, kletterte hierauf ab zum Flugloche, fütterte sechsmal von außen und einmal nach innen, 5 Uhr 48 Minuten kletterte es stammaufwärts, gab zehn leise Töne von sich, schaute sich zweimal um und flog ab.

5 Uhr 58 Minuten flog das Männchen hoch an, rief laut vierfüßig, kletterte sofort ab zum Flugloche, fütterte dreimal von außen. 6 Uhr kletterte es stammauf, ließ dreifüßigen Ruf ertönen und strich ab; worauf die Jungen ruhig waren. 6 Uhr 20 Minuten äscherten die Jungen wieder. 6 Uhr 35 flog das Weibchen

hoch an, rief laut fünfsilbig, schaute sich einige Male vorsichtig um, kletterte stammabwärts bis in Stammmitte, schaute sich wieder um, kletterte 6 Uhr 40 Minuten zum Flugloche, schaute sich wieder einigemal um, fütterte viermal von außen, kletterte stammaufwärts, rief leise sechs-silbig und flog ab. 6 Uhr 50 Minuten flog das Männchen hoch an, rief laut fünfsilbig, blieb 3 Minuten sitzen, schaute sich dabei um, kletterte hierauf ab zum Flugloche, fütterte zuerst dreimal, sodann zweimal von außen und einmal nach innen, verweilte 1 Minute beim Flugloche, schaute sich um, kletterte etwas stammaufwärts und flog ab.

7 bis 9 Uhr (Voos). Fortwährend Regen. Die Jungen waren sehr ruhig, meldeten sich nur von Zeit zu Zeit, namentlich wenn sie heraus-schauten. 7 Uhr 23 Minuten erschallte es diög aus dem Flugloch. 7 Uhr 38 Minuten zeigte sich ein Junges im Flugloch, schaute aber nicht heraus. 7 Uhr 34 Minuten rief es wieder diög. 7 Uhr 48 Minuten erschien das Männchen direkt am Flugloche, fütterte achtmal, fünfmal das heraus-schauende Junge, dreimal nach innen. Hierauf begab es sich seitlich an einen vom Regen geschützten Ort des Nistbaumes, wo es längere Zeit verweilte, fortwährend jedoch den Kopf allseitig bewegend; es schüttelte sich, fragte sich zweimal am Kopfe, dann erschien es wieder beim Flugloche, hackte zart nach den heraus-schauenden Jungen, begab sich stammabwärts, pickte am Stamme, kletterte sehr geschickt stammaufwärts und flog aus der Krone des Baumes ab.

8 Uhr 5 Minuten flog das Weibchen wie wie rufend oberhalb des Flugloches an, kletterte nach kurzer Zeit zum Flugloche, fütterte achtmal, begab sich seitlich an geschützte Stelle des Stammes. 8 Uhr 18 Minuten sträubte es das Gefieder, schüttelte sich, schaute umher, war aber nicht so lebhaft wie das Männchen. Mehrfach sah ich das Weibchen an dieser Stelle ganz ruhig und mit geschlossenen Augen sitzen, es schaute nur von Zeit zu Zeit umher. 8 Uhr 50 Minuten flog es ab. Junges schaute heraus 8 Uhr 20 Minuten, 8 Uhr 25 Minuten, 8 Uhr 27 Minuten, 8 Uhr 40 Minuten, 8 Uhr 48 Minuten, 8 Uhr 55 Minuten, stets sich meldend.

9 bis 10 Uhr 45 Minuten (Stohr). 9 Uhr 20 Minuten flog das Weibchen sechs leise Töne ausstoßend auf dem Nachbarbaum an und erschien 9 Uhr 24 Minuten beim Flugloche, schaute sich einige Male vorsichtig um, ein Junges kam zum Vorschein, welches fünfmal gefüttert wurde. Etwa 18 Minuten verweilte das Weibchen in der Nähe des Flugloches, schüttelte wiederholt den Regen ab, kletterte sodann aufwärts und flog ab. Die Jungen schauten während dieser Zeit einige-mal heraus.

9 Uhr 50 Minuten flog das Männchen direkt an das Flugloch, ein Junges kam gleich zum Vorschein. Das Männchen fütterte achtmal von außen, kletterte

stammaufwärts, schaute sich einige Male um und flog ab. 10 Uhr 15 Minuten kam das Weibchen zum Flugloch, blieb daselbst etwa 18 Minuten ruhig hängen, und fütterte erst, als die Jungen äscherten, sechsmal von außen und einmal nach innen, kletterte sodann stammaufwärts, schaute sich einige Male um und flog ab. 10 Uhr 35 Minuten flog eine Elster zum Nisthöhlenbaum, rief zweimal tschack und flog davon.

10 Uhr 45 Minuten bis 1 Uhr (Doos). Gegen Mittag ließ für eine kurze Zeit der Regen nach. 10 Uhr 49 Minuten äscherten die Jungen und zeigten sich im Flugloche. 11 Uhr 3 Minuten kam das Männchen zum Flugloche und fütterte zwölfmal, elfmal ein und dasselbe Junge. Später schauten zwei Junge gleichzeitig heraus. Das Gefieder des Männchens war durchnäßt, der Flug klang äußerst schwerfällig laut. Nach dem Füttern kletterte es auf der gegen die Erde geneigten Stammseite eine kurze Strecke sehr unbeholfen aufwärts, begab sich auf die entgegengesetzte Seite, wo es sehr flott bis zur Baumkrone kletterte. Der Specht rief zweimal kli kli kli kli, dann 11 Uhr 6 Minuten gliä gliä gliä gliä, wiederholt fünfjährig, dann folgte ein vielsilbiger Ruf und schließlich ein viersilbiger, nicht sehr lauter Ruf bis 11 Uhr 7 Minuten. 11 Uhr 7 Minuten und 11 Uhr 9 Minuten schaute ein Junges heraus, 11 Uhr 15 Minuten, 11 Uhr 21 Minuten, 11 Uhr 26 Minuten, 11 Uhr 30 Minuten, 11 Uhr 34 Minuten zeigten sich Junge im Flugloche, von Zeit zu Zeit äschernd. 11 Uhr 40 Minuten flog das Weibchen oberhalb des Flugloches an, flog abwärts zum Flugloche, fütterte dreimal, kletterte auf, kletterte rückwärts, dann etwas aufwärts auf die geschützte Stammseite, sträubte und schüttelte das durchnäßte Gefieder, wegte Schnabel und Kopf wiederholt am Stamme, kletterte aufwärts und flog 11 Uhr 44 Minuten ab. Die Jungen äscherten bis das Weibchen 12 Uhr 5 Minuten oberhalb des Flugloches anflog, es kletterte abwärts zum Flugloch, fütterte viermal, flog 12 Uhr 6 Minuten ab. Das Äschern der Jungen dauerte mit ganz kurzer Unterbrechung fort bis 12 Uhr 12 Minuten, wo das Männchen hoch anflog, ganz rein dü dü dü dü dü rufend. Es kletterte ab zum Flugloche, fütterte zwölfmal, rief dann fünfmal gliä gliä gliä gliä und flog 12 Uhr 20 Minuten ab. 12 Uhr 23 Minuten erschien das Weibchen wie wie leise rufend, setzte sich hoch an, kletterte etwas abwärts, flog abwärts zum Flugloche, fütterte sechsmal, sträubte das Gefieder, schüttelte sich, wegte wiederholt an der Baumrinde den Schnabel, kletterte bis zur Mitte des Baumes aufwärts und flog 12 Uhr 25 Minuten ab. 12 Uhr 27 Minuten schaute ein Junges weit heraus. Die Jungen äscherten. 12 Uhr 34 Minuten schaute ein junges Männchen heraus, gleich darauf hörte ich in der Nisthöhle hämmern. Von 1 Uhr 37 Minuten an zeigte sich ein Junges wiederholt beim Flugloche. 12 Uhr 41 Minuten flog das Männchen hoch an, kletterte abwärts

bis unter die Höhle, dann zur Höhle, fütterte sechsmal, kletterte etwas aufwärts und flog 12 Uhr 43 Minuten ab.

1 bis 2 Uhr 50 Minuten (Stoß). 1 Uhr 5 Minuten flog das Weibchen in der Mitte des Stammes an, kletterte abwärts zum Flugloche, schaute sich einige Male um, fütterte dreimal, verweilte etwa 6 Minuten beim Flugloche, putzte das nasse Gefieder, hämmerte einigemal an der Kinde, kletterte aufwärts, schaute sich einigemal um und flog ab. 1 Uhr 16 Minuten flog das Männchen zum Flugloche. Sofort erschien ein Junges und äscherte. Das Männchen fütterte fünfmal von außen und dreimal nach innen, kletterte aufwärts, verweilte da 2 Minuten und flog ab. 1 Uhr 35 Minuten flog das Weibchen oben an, sechs leise Töne ausstoßend; flog von da zum Flugloch. Die Jungen erschienen sofort. Das Weibchen fütterte fünfmal und flog ab. Während des Fütterns hackte ein Junges nach dem Weibchen.

1 Uhr 45 Minuten flog das Männchen hoch an, stieß einen dreifilbigen und vierfilbigen lauten Ruf aus, verharrte auf einem Ast etwa 5 Minuten, kletterte ab zum Flugloche, fütterte achtmal, schaute sich einigemal um und flog ab. 1 Uhr 58 Minuten flog das Weibchen hoch an, vier leise Töne ausstoßend, kletterte ab zum Flugloche, fütterte das herausschauende Junge fünfmal. Das Junge hackte nach dem alten Weibchen. Letzteres schaute sich einigemal um und flog ab. 2 Uhr 20 Minuten flog das Weibchen dick dick leise rufend 1 m oberhalb des Flugloches an, kletterte ab zum Flugloch, fütterte dreimal, schaute sich zweimal vorsichtig um und flog ab. 2 Uhr 35 Minuten flog das Männchen hoch an, kletterte ab zum Flugloche, schaute sich drei- bis viermal um, die Jungen erschienen, wurden achtmal von außen, dreimal nach innen gefüttert, kletterte aufwärts, stieß lauten vierfilbigen Ruf aus und flog ab.

2 Uhr 50 Minuten bis 4 Uhr 55 Minuten (Voos). Von 2 Uhr 30 Minuten bis 3 Uhr 30 Minuten kein Regen. 3 Uhr 1 Minute flog das Weibchen twice twice rufend hoch an, kletterte abwärts zum Flugloche. Die Jungen meldeten sich schwach, das Weibchen sah sich vorsichtig um, fütterte sechsmal, kletterte etwas aufwärts und flog 3 Uhr 4 Minuten ab. 3 Uhr 7 Minuten flog das Männchen hoch an, kam herab, fütterte zehnmal, flog 3 Uhr 10 Minuten ab und rief in der Ferne dü dü dü dü dü. 3 Uhr 16 Minuten wurde im Innern der Nisthöhle ein Fauchen (schick) und Poltern (wahrscheinlich von Flügelschlägen der Jungen herrührend) vernommen. Die Jungen meldeten sich ununterbrochen. 3 Uhr 20 Minuten schaute ein Junges heraus. 3 Uhr 21 Minuten ertönte von weitem der Ruf dü dü dü dü dü.

3 Uhr 24 Minuten flog das Weibchen leise twice twice twice twice twice rufend hoch an, kam herab, rief oberhalb des Flugloches laut quäk quäk quäk, kletterte

zum Flugloche, fütterte fünfmal, wegte den Schnabel und flog ab. Gleich darauf ertönte ein leiser Ruf die die die. 3 Uhr 30 Minuten erschien das Männchen beim Flugloche, fütterte zweimal, kletterte etwas aufwärts, flog an den Nachbarbaum und gleich darauf weiter. Während sonst beim Anfliegen der Alten an den Nisthöhlenbaum ein Junges gewöhnlich sofort sich beim Flugloche zeigte, war dies bei der zuletzt erwähnten Fütterung nicht der Fall, vielmehr erschienen die Jungen erst dann, als das Männchen tiefer in die Höhle hineingeschaut hatte. Die Jungen schienen gesättigt zu sein und meldeten sich nach dem Verschwinden des Männchens nicht. Erst als 3 Uhr 55 Minuten das Weibchen wie wie wie wie wie rufend hoch am Nisthöhlenbaum ansflog, meldeten sich die Jungen sofort wieder. Das Weibchen kletterte ab zum Flugloche, ein Junges haakte einigemal nach dem alten Weibchen, fütterte hierauf sechsmal, wegte sodann wiederholt den Schnabel an der Baumrinde, verharrete einige Zeit beim Flugloche, schaute sich um und flog 4 Uhr 5 Minuten an die Nachbartiefer, rief dreimal quäk quäk quäk, dann quäk quäk quäk, dann dasselbe noch zweimal dreifilbig und schließlich einmal zweifilbig. 4 Uhr 7 Minuten flog das Weibchen an eine 150 m entfernte Buche. Die Jungen waren still bis 4 Uhr 13 Minuten, wo das Männchen hoch am Nisthöhlenbaum ansflog. Es rief leise dü dü dü, kletterte ab zum Flugloche. Die Jungen ließen sich hören; das Männchen fütterte das zum Loche herausschauende Junge sechsmal, verweilte beim Flugloche einige Zeit, sah sich wiederholt um, kletterte 4 Uhr 17 Minuten baumaufwärts bis in die Krone. Die Jungen äscherten ununterbrochen bis 4 Uhr 55 Minuten. 4 Uhr 24 Minuten schaute ein Junges zum Loche heraus, 4 Uhr 21 Minuten sah ich ein Junges im Flugloche picken.

4 Uhr 55 Minuten bis 6 Uhr 45 Minuten (Stoß). Regen bis 5 Uhr 20 Minuten. 5 Uhr 5 Minuten flog das Männchen hoch an, verharrete eine Minute, kletterte ab zum Flugloche. Ein Junges kam zum Vorschein. Das alte Männchen schaute zweimal nach rechts, dreimal nach links, fütterte fünfmal von außen, schaute sich einigemal um, kletterte auf bis in die Mitte des Stammes, rief leise dü dü dü dü dü. 5 Uhr 15 Minuten flog das Weibchen hoch an, acht leise Silben wie ausstoßend, verharrete drei Minuten am Stamme, schaute sich einigemal vorsichtig um, kletterte dann ab zum Flugloche, schaute sich wieder einigemal um. Ein Junges beugte sich zur Hälfte aus dem Flugloche heraus und äscherte. Sodann fütterte das Weibchen viermal und flog ab. 5 Uhr 25 Minuten in der Nähe dreifilbiger lauter Ruf. 5 Uhr 40 Minuten äscherten die Jungen und schauten fortwährend heraus. 6 Uhr flog das Weibchen hoch an, fünf leise Töne ausstoßend, blieb auf einem Aste 15 Minuten lang sitzen, kletterte dann abwärts in die Nähe des Flugloches, verharrete dann wieder eine Minute, schaute sich öfters sehr vorsichtig um, während ein Junges fortwährend

herausschaute und äscherte, begab sich hierauf zum Flugloche, schüttelte mit dem Schnabel, fütterte zweimal von außen, flog ab. 6 Uhr 30 Minuten in der Nähe ein lauter fünfsilbiger Ruf. 6 Uhr 33 Minuten flog das Männchen hoch an, gab vier leise Töne *dü dü dü dü* von sich, kletterte abwärts zum Flugloche, schüttelte mit dem Schnabel und fütterte das herausschauende Junge sechsmal, kletterte 2 m aufwärts und flog ab. 6 Uhr 35 Minuten kam das Weibchen zum Flugloch, gab drei leise Töne von sich, ein Junges schaute weit heraus. Nachdem sich das Weibchen viermal umgeschaut hatte, fütterte es zweimal das herausschauende Junge und flog ab.

6 Uhr 45 Minuten bis 8 Uhr 5 Minuten (Voos). Kein Regen. Die Jungen äscherten bis 6 Uhr 50 Minuten, dann von 6 Uhr 55 Minuten bis 6 Uhr 56 Minuten, zu welcher Zeit das Weibchen mit leisem *die die die die die*-Ruf hoch ansflog. Sofort zeigte sich ein Junges mit Kopf und Hals weit herausschauend. Das Weibchen kletterte ab zur Höhle, fütterte achtmal, wogte darauf den Schnabel an der Rinde, flog ab, gleich darauf 6 Uhr 59 *quäk quäk quäk* rufend. Die Jungen äscherten ununterbrochen. 7 Uhr 18 Minuten *dü dü dü dü dü*-Ruf in der Nähe. 7 Uhr 20 Minuten flog das Männchen hoch an, kurz darauf kletterte es ab zum Flugloche, dort verweilte es einige Zeit, fütterte viermal, kletterte wieder stamm-aufwärts, flog 7 Uhr 24 Minuten ab. 7 Uhr 26 Minuten flog das Weibchen *die die die die die die* rufend hoch an, kletterte ab zum Flugloch, fütterte fünfmal, kletterte darnach wieder stamm-auf, flog 7 Uhr 30 Minuten ab. Die Jungen äscherten mit Ausnahme einer Pause, wo eine Käse in der Nähe des Baumes auf der Wiese war, bis 7 Uhr 40 Minuten. Da ließ sich ein Junges im Flugloch sehen. 7 Uhr 43 Minuten schaute ein Junges zum Flugloch heraus. 7 Uhr 44 Minuten Ruf in der Ferne. 7 Uhr 52 Minuten äscherten die Jungen, ein Junges sah zum Flugloch heraus, ebenso 7 Uhr 55 Minuten bis 8 Uhr 2 Minuten. 8 Uhr 5 Minuten, nachdem kein Vogel mehr zu hören war, — es war trübes Wetter — ging ich ab.

Sobald nicht ausdrücklich etwas anderes betont ist, erfolgte in den vorstehenden Beobachtungen die Fütterung von außen, welcher jedesmal das Hervorwürgen des Futters aus dem Kropfe vorausging.⁶

Einigemal entfielen während der Fütterung dem Schnabel des alten Männchens einige Futterteile. Die Nachsuche unter dem Flugloche ergab, daß auf den Blättern der unter dem Baume befindlichen Kräuter noch lebende Larven von Ameisen herrührend zu finden waren.

Zu diesen Beobachtungen muß zunächst bemerkt werden, daß infolge der sehr günstigen Beleuchtung, welcher der Nisthöhlenbaum ausgesetzt war, und bei der großen Nähe, aus der die Beobachtungen angestellt werden konnten, man

nicht ein einziges Mal über das Geschlecht des fütternden Vogels im Zweifel blieb. Es hat sonach das Männchen 18 mal Futter gebracht und 122 mal gefüttert, das Weibchen kam dagegen 21 mal zur Fütterung, fütterte aber bloß 102 mal einzeln.

Von den 39 Hauptfütterungen entfielen auf die:

4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. Tagesstunde.

1, 4, 2, 1, 1, 2, 1, 2, 4, 5, 2, 5, 1, 2, 4, 2 Hauptfütterungen.

Von den 224 Einzelfütterungen dagegen:

7., 18., 10., 8., 8., 13., 6., 15., 28., 26., 14., 29., 6., 9., 18., 9. Einzelfütterungen.

Hieraus wird ersichtlich, daß die Fütterungen sich vermehrten, sobald der Regen nachließ, wodurch die Futterquellen sich reichlicher erschlossen.

Auffallend ist, daß das Männchen die Reinigung der Nisthöhle vom Kote besorgte und daß diese Reinigung am Tage nur einmal vorgenommen wurde.

Charakteristisch für das Weibchen ist der bei der Ankunft desselben am Nisthöhlenbaum wiederholt ausgestoßene leise Ruf *twie twie*, der beim Männchen nie gehört worden ist.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Jungen aus der Nisthöhle am 8. Juni ausgeflogen sind.

Kleinere Mitteilungen.

Von demselben Orte, an dem ich vor zwei Jahren die im Jahrgang 1902, S. 80 der Monatschrift erwähnte zutrauliche Knäckente beobachtete, kann ich dies Jahr (1903) einen noch auffallenderen derartigen Fall von einer *Vöffelente* (*Sp. clypeata*) berichten. Von dieser in jener Gegend am Frischen Haffe regelmäßig, wenn auch nicht zahlreich brütenden Art erschien Mitte Juni voriges Jahres ein höchstens acht Tage altes Junges bei einer Schar von fast schon halbwüchsigem, auf dem Haffe sich aufhaltenden Hausenten und folgte ihnen schließlich auch an das Ufer; gefangen und zu gleichaltrigen Hausenten in ein Drahtbehältnis gesetzt, entschlüpfte es sehr bald unvermerkt aus diesem, erreichte glücklich das von dieser Stelle doch etwa 300 Schritte entfernte Haff und — schloß sich nach kurzer Zeit wieder seinen neugewählten Genossen an, bei denen man es nun ungestört beließ; als aber nach einigen Tagen jene gleichaltrigen jungen Enten ebenfalls auf das Haff gebracht wurden, hielt es sich von nun an zu diesen, kam auch ziemlich regelmäßig abends mit ihnen in den Stall und zeigte sich nicht scheuer als sie; ergriff man es jedoch, so suchte es sich durch beißen zu verteidigen, was die zahmen Enten bekanntlich in der Regel nicht tun. Auch ließ es sich nicht bewegen, an den Mahlzeiten seiner Genossen auf dem Gehöft teilzunehmen, sondern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Curt

Artikel/Article: [Der Grünspecht und seine Nisthöhle in Medonost. 337-345](#)